

## Reisebericht Frauenturnverein Illnau, Nordschwarzwald Juni 2014

**Freitag, 27. Juni 2014, 12.55 Uhr, Rössliparkplatz.** Der Nüssli Car steht bereit. Aber wo sind die anderen? Ach so, alle schon drin, ich, das Kücken unter den 36 Reisenden, das erste Mal dabei und schon die Letzte. Willkommen zur fast 3-tägigen Reise des Frauenturnvereins Illnau. Pünktlich um 13.00 Uhr geht die Fahrt los Richtung Nordschwarzwald. Nach kurzem Halt an der Grenze in Thayngen gehts weiter. Im Car wird fröhlich gequaselt. Lokale Geschehnisse, alte und neue Geschichten werden erzählt und mit Sugus und "Wiiberbier" gemütlich die Zeit vertrieben. Wegen hohem Verkehrsaufkommen in der Region Stuttgart verlassen wir die Autobahn und fahren über Land oder eher durch den grünen Wald zu unserem ersten Ziel Birkenfeld. Dort erwartete uns die Familie von Reiseorganisatorin Vroni Fehr zu Kaffee und Kuchen im Garten. Der Anblick des Kuchenbuffets war (in unserer jugendlichen Sprache) der Hammer. Die Bäckerinnen mussten mindestens seit 3 Tagen am Werk gewesen sein. Einige Turner-Frauen waren vor genau 30 Jahren auch schon auf der Vereinsreise mit dabei und freuten sich über das Wiedersehen mit Vronis Mutter. Zurück zum Kuchen. Diese waren allesamt spitze. An dieser Stelle vielen lieben Dank an die Gastgeber. Nach so vielem Sitzen spürte ich ein Kribbeln und fragte, ob wir zu Fuss zum Hotel verschieben könnten. Vroni war sofort bereit als lebendiger Wegweiser mit zu laufen. Am Schluss zählte ich 38 Marschfüsse, welche die ca. 4 Kilometer Weg absolvierten. Im Hotel genehmigten sich die meisten Frauen einen Aperó bevor sie sich dem Nachtessen zuwendeten. Die extra angefertigte "Kleine Karte" bot für jeden etwas. Okay zwei drei Spezialwünsche waren natürlich nicht zu vermeiden, aber an meinem Tisch waren alle zufrieden. Die einzige Unzufriedenheit bestand darin, dass wir seit dem Eintreffen im Hotel keine WLAN Verbindung aufbauen konnten. Da merkte ich mal wieder, wie abhängig einem das Internet machen kann. Ich wurde in einem 3er Zimmer aufgenommen. Zu unserer Überraschung hatten wir eine Whirlwanne in unserem Bad. Vor dem Schlafengehen machte ein kleines Grüppchen noch Birkenfeld unsicher. Was sie genau machten entzieht sich meiner Kenntnis, da ich mit Bericht schreiben beschäftigt war.

**Samstag, 28. Juni 2014.** Tagwach um 06.35 Uhr durch den schrecklichen Alarmton des Weckers eines Zimmergspändli. Ab 7.00 Uhr war das Zmorgenbuffet offen. Es war gespickt mit sehr Interessantem. So entpuppte sich unter anderem das vermeintliche Birchermüesli als Crevettensalat! Um 08.15 Uhr nahmen wir den Weg nach Heidelberg in Angriff. An dieser Stelle entschuldige ich mich für das Versehen, nicht den selben Sitz besetzt zu haben, wie bei der Anreise. Während den gut 70 Fahrminuten konnte bereits das Abendmenü ausgesucht werden. Das war taktisch für das Mittagessen ausgezeichnet. Um 10.00 Uhr startete die Stadt- und Schlossführung unter professioneller Leitung. Dafür mussten zwei gleich grosse Gruppen gebildet werden. Theoretisch und rechnerisch absolut lösbar, aber praktisch mit 36 Frauen ein etwas länger dauernder Prozess. Wer sich jetzt in Sachen Führung auf Jahreszahlen freut, sorry, die habe ich schon wieder vergessen. Ihr ja wahrscheinlich auch. Das Wichtigste für mich war die Information, dass die Strassen parallel zum Neckar Namen mit "Strassen"-Endung haben und diejenigen Strassen quer dazu Gassen genannt werden. So werde ich bestimmt wieder zum Treffpunkt zurück finden. Unser Stadtführer war sehr kompetent und erzählte mit Leidenschaft von Heidelberg. Zuerst besichtigten wir das Schloss, anschliessend einen bescheidenen Teil der Altstadt. Um die Mittagszeit endete die Führung und wir hatten vier Stunden zur freien Verfügung. Um 16.00 Uhr hiess es wieder Einsteigen für den Rückweg ins Hotel. Dank unserem zuverlässigen Chauffeur konnten wir wiederum den Baustellenstau umfahren. Zurück im Birkenfelderhof genehmigte ich mir ein Sprudel-Schaumbad. Es war toll der viele Schaum. Man sollte das Duschmittel eben nicht zu früh reinschütten! Da ich in der Regel beim Duschen die besten Einfälle habe, hatte ich nun in

der Whirlwanne auch einen Geistesblitz. Das angepriesene WLAN hat wohl gar nichts mit Computern zu tun. Nein, das ist die Abkürzung für WhirLwANne! Frisch aufgebretzelt stiess ich zu den anderen, die sich bereits einen Apero genehmigten. Obwohl zu unserer Überraschung die Sonne noch schien, entschieden wir uns im Innern zu speisen. Und dann folgte gleich die zweite Überraschung für uns Internetfreaks: WLAN funktioniert! Nun gut, Essen ist ja überlebenswichtiger als die Internetwelt, deshalb erfolgt hier der Übergang zum Nachtessen, welches wiederum ausgezeichnet und mit gut gemeinten Portionen ausfiel. Glücklicherweise stimmte die Strichliste mit den ausgegebenen Essen überein. Und alle wussten noch, bei welchem Menü sie am Morgen ihren Strich gezeichnet haben. Nach dem Abendessen zog diesmal eine grössere Gruppe als am Vortag los, um sich die Füsse zu vertreten und sich dabei einen Schlummi in der am Freitag ausgekundschafteten Sportbar zu genehmigen. Die Wetterprognosen für Sonntag waren nicht sehr viel versprechend. Die Entscheidung betreffend Sonntagsprogramm wurde auf den Morgen verschoben.

**Sonntag, 29. Juni 2014.** Tagwach um 07.35 Uhr mit sanften Klängen des Tablets. Der Himmel zeigte sich hell- bis dunkelgrau. Also nicht eindeutig genug, um mich für das Wandern zu entscheiden. Deshalb ab zum Zmorge. Gemütlich frühstückten wir bis um 09.00 Uhr, dann packten wir unsere Koffer. Als wir das Gepäck in den Car räumen wollten, liessen die grauen Wolken ihre Tropfen los, ein schöner Platzregen erfrischte uns. Um halb zehn fuhren wir dann los in Richtung Bad Wildbad. Edi kurvte uns bis Kaltenbronn dem Ausgangspunkt der Wanderung, wo jeder einzelne für sich entscheiden musste, ob er Wandern geht oder nicht. Die Temperaturanzeige des Cars zeigte 11 Grad und der Wind blies die ersten Schirme nach oben. Ich ringte mit meiner Entscheidung. Mein Bauch sagte mir dann aber, lieber warmes Wasser von unten als kaltes von oben. Ich habe riesen Respekt von den tapferen Wanderer, die in den tief hängenden Wolken los marschierten. Der Bus brachte uns Nichtwanderer zurück nach Bad Wildbad. Dort ging ich mit zwei anderen in die Vital Therme, andere machten einen Spaziergang. Am Schluss trafen wir uns alle auf dem Sommerberg zum Mittagessen. Die Wandergruppe traf um ca. 14.45 Uhr mit fröhlichen Gesichtern und gar nicht so nass wie wir es erwartet hatten beim Sommerberg ein. Petrus meinte es anscheinend gut mit ihnen, denn 10 Minuten nach Abmarsch hatten sie keinen Regen mehr. Allerdings hatten sie infolge gesenkten Köpfen, Schirme und Kapuzen den falschen Weg eingeschlagen und mussten zusätzliche Kilometer absolvieren. Alle wieder beisammen wird noch Kaffee bestellt und Kuchen geschlemmt, dazu durfte noch der von der Wandergruppe mitgebrachte Heidelbergwein degustiert werden. Kurz nach vier Uhr nachmittags startete die Heimfahrt. Im Car wurden die Gespräche leiser und viele machten ein Nickerchen. Kurz nach Bad Dürnheim mussten wir uns infolge Stau etwas gedulden, bevor wir über die Schweizer Grenze fahren konnten. Langsam erwachten alle und der Lärmpegel stieg wieder etwas an. Schön und lüpfig war auch der Handy-Klingelton von unserer Sugus-Lady. Auf den letzten von ca. 700 abgespulten Kilometern bedankte sich die Präsidentin bei den Organisatorinnen Vroni Fehr und Fränzi Schmid sowie unserem verlässlichen Chauffeur Edi Nüssli für die tollen zweieinhalb Tage, was mit einem Applaus der Reisenden unterstrichen wurde. Auf dem Rössliparkplatz angekommen, wurde rasch das Gepäck ausgeladen und die Verabschiedung viel etwas flüchtig aus, denn das launenhafte Wetter zeigte sich schon wieder garstig. Ich fand es mit euch toll, nach 6 Jahren wieder einmal 2 Nächte von zu Hause weggewesen zu sein. Für das Protokoll, das Kücken Cornelia Bolliger, Elki-Turnleiterin.